

# Plazenta-Nosoden: eine Dokumentation

**Michael Kunkel und Markus Wiesenauer** So genannte Auto-Nosoden aus Blut, Muttermilch oder Plazentagewebe sollen die Selbstheilungskräfte des Körpers aktivieren und werden traditionell bei zahlreichen Indikationen, wie Infekten, Haut- und Atemwegserkrankungen, Koliken und Stillproblemen eingesetzt. Bislang liegt allerdings nur wenig fundiertes Anwendungswissen vor. Hier stellen wir die Ergebnisse einer Dokumentation von 167 Behandlungen von Kindern und Müttern mit Plazenta-Nosoden vor.

## Einleitung

Homöopathische Mittel werden aus verschiedenen Stoffen hergestellt. Hierzu gehören nicht nur mineralische, pflanzliche oder tierische Bestandteile. Auch körpereigene menschliche Substanzen wie Blut, Muttermilch oder Plazentagewebe lassen sich zu potenzierten Arzneien verarbeiten. Diese nennt man Auto- oder Eigen-Nosoden (von griechisch autos = selbst, nosos = Krankheit).

Die Plazenta, der »Mutterkuchen«, wird bereits seit Urzeiten zu medizinischen Zwecken genutzt. Als individualisierte Arznei für Mutter und Kind erleben Plazenta-Nosoden als homöopathisches Arzneimittel seit mehr als zehn Jahren bei Hebammen und Schwangeren eine Renaissance und finden immer mehr Zuspuch.

Die Auto-Nosoden sollen die Selbstheilungskräfte des Körpers aktivieren und werden traditionell bei zahlreichen Indikationen, wie zum Beispiel viralen Infekten, dermatologischen Erkrankungen (Neurodermitis, Psoriasis), Erkrankungen des Bronchialsystems (Bronchitis, Asthma bronchiale), Koliken, aber auch bei diversen Stillproble-

men (Ablaktation, mangelnder Milcheinschuss) oder als Unterstützung zur Rückbildung der Gebärmutter nach der Geburt eingesetzt. Dank der genetisch gleichen Herkunft können auch Geschwisterkinder und Väter auf die Arznei zurückgreifen; bislang ist dies aber noch selten der Fall und nicht systematisch untersucht.

Der Herstellungsprozess der Nosoden läuft nach hohen Qualitätsstandards ab: Für die Gewinnung wird aus der Chorionplatte der Plazenta ein erbsengroßes Stück Gewebe entnommen und orientiert an den Vorgaben des Homöopathischen Arzneibuches (HAB) zu Globuli (Streukügelchen), Dilutionen (Tropfen) oder auch Salben verarbeitet.<sup>\*</sup> Das Ergebnis ist eine individuell auf das Neugeborene und die Mutter zugeschnittene Arznei, die der Theorie nach die Selbstheilungskräfte des Körpers auf natürliche Weise aktiviert. In dieser Form können Nosoden eine sanfte Therapieunterstützung bieten und auch Ergänzung zur Schulmedizin sein.

Trotz der langen Tradition dieser Arznei und der steigenden Nachfrage ist bislang nur wenig fundiertes Anwendungswissen vorhanden. Dieses basiert im Wesentlichen auf Überlieferungen von Hebammen, die über Jahre dank intensiver Recherchen zusammengetragen wurden. Vielfach besteht der Wunsch und die Nachfrage, die bisherigen Erkenntnisse über Einnahme, Dosierung und Wirkung zu vertiefen, um damit Hilfestellung in der praktischen Anwendung leisten zu können. Daher entstand die Idee, die praktische Anwendung von Plazenta-Nosoden konsequent zu dokumentieren und auszuwerten sowie die Anwendungsgebiete zu vervollständigen. Die wich-

tigsten Ergebnisse dieser Dokumentation haben wir hier zusammengefasst.

## Methode

Durch Recherchen in Kooperation mit der Karl und Veronica Carstens-Stiftung wurde zunächst das vorhandene Anwendungswissen zusammengetragen. In einem zweiten Schritt wurde eine erste deutschlandweite wissenschaftlich begleitete Anwendungsdokumentation durchgeführt und anschließend biostatistisch ausgewertet. Um eine relevante Anzahl von Müttern zu erhalten, erfolgte diese vom Zeitraum Oktober 2007 bis Oktober 2011.

Grundlage der Anwendungsbeobachtung bildete ein dreiseitiger Fragebogen (eine Seite Erklärung, zwei Seiten mit insgesamt 19 Fragen).<sup>\*\*</sup> Um eine unabhängige Bewertung zu gewährleisten, wurde dieser in Zusammenarbeit mit einer externen Einrichtung (Karl und Veronica Carstens-Stiftung) erstellt. In dem Fragebogen gaben die Mütter unter anderem Auskunft über die häufigsten Anwendungsgebiete, die verwendeten Potenzen, die Einnahmehäufigkeit, etwaige Begleittherapien und die Zufriedenheit nach der Anwendung der Plazenta-Nosoden. Der Fragebogen wurde zusammen mit Nosoden-Informationsmaterial an Schwangere verteilt, im Internet bereitgestellt und auf Wunsch per Post versendet. Die Herstellung der Globuli<sup>\*\*\*</sup> erfolgte nach Zusendung der Plazenta-Proben direkt im Labor der Stadt-Apotheke in Titisee-Neustadt.

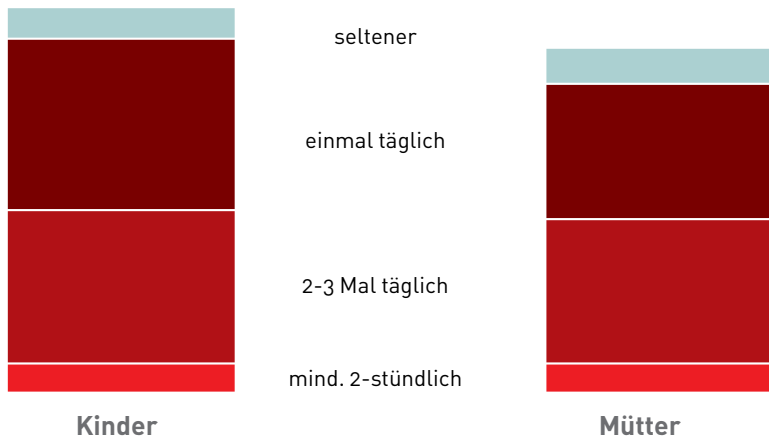
Der Rücklauf betrug 167 Fragebögen, die alle zumindest teilweise auswertbar waren.

\* Nosoden werden zwar nach dem homöopathischen Prinzip der Potenzierung hergestellt. Ihre Anwendung erfolgt jedoch nach dem Grundsatz der Isopathie »Gleiches mit Gleichem« (griechisch iso = gleich, pathos = Leid, Krankheit) und nicht der Homöopathie »Ähnliches mit Ähnlichem« (homoios = ähnlich).

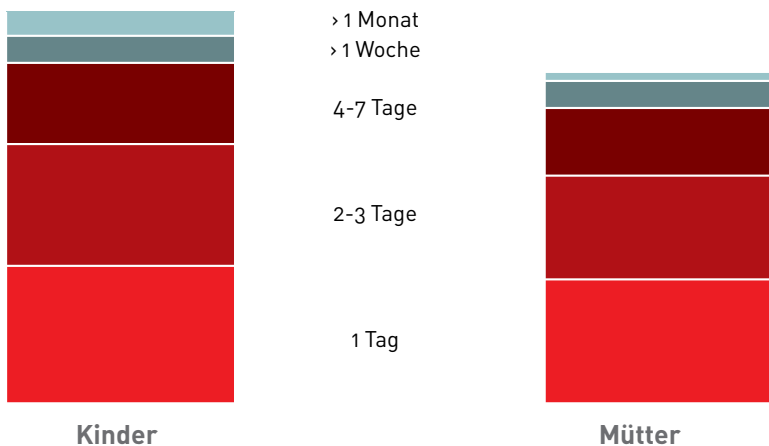
\*\* Fragebogen und Indikationsliste können bei den Autoren angefordert werden.

\*\*\* Es wurden ausschließlich Globuli hergestellt, da diese für Säuglinge und Kleinkinder die geeignetste Darreichungsform sind.

Häufigkeit der Einnahme



Dauer der Behandlung



Grafik: Eva Raab

Abb. 1 Plazenta-Nosoden: Einnahmehäufigkeit und Behandlungsdauer

**Auswertung**

Unter den insgesamt 167 Anwenderinnen und Anwendern waren fast genauso viele Mütter (76) wie Kinder (88). Eine Behandlung von Geschwisterkindern fand nur in 2 Fällen statt. Eine Gabe an sonstige Familienmitglieder (zum Beispiel Väter) erfolgte nicht. In einem Fall fehlte die Angabe zur behandelten Person. Aus Lesbarkeits- und Vereinfachungsgründen wird im Folgenden bei den Ergebnissen nur noch auf 76 Mütter und 88 Kinder, also insgesamt 164 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Bezug genommen.

Bei den Kindern wurden mehr Jungen (54) als Mädchen (33) behandelt, zu einem Kind

gab es keine Geschlechtsangabe. Die Kinder waren zwischen 0 und 1 Jahr alt, das Durchschnittsalter lag bei 3 bis 4 Monaten. Die Mütter waren zum Zeitpunkt der Behandlung zwischen 23 und 40 Jahre alt, das Durchschnittsalter betrug bei ihnen 33 Jahre.

Die häufigsten Indikationen waren Akutsituationen (115) wie Erkältungen. Diese betrafen häufiger Kinder (63) als Mütter (49). Jeweils 11 Kinder litten an langwierigen oder rezidivierenden (wiederkehrenden) Beschwerden (zum Beispiel Neurodermitis). Bei Müttern betraf dies 13 beziehungsweise 9 Fälle.

Die am häufigsten angegebenen Beschwerden bei Kindern waren Erkältung (39), Blähungen (10), Einschlafprobleme und Neu-

rodermitis (je 5). Mütter gaben als Grund für die Behandlung am häufigsten Probleme bei der Milchproduktion (23), Erkältung (19), Qualität der Milch (16), Stresssituationen (7) und Stressmilch (6) an.

Die Behandlung begann mit großer Mehrheit am ersten Beschwerdetag (Kinder 47, Mütter 33), seltener am zweiten (10 beziehungsweise 12) oder dritten bis siebten Tag (13 beziehungsweise 15). In den meisten Fällen wurden die Plazenta-Nosoden ohne Rücksprache mit der behandelnden Ärztin/dem behandelnden Arzt, Heilpraktikerin/Heilpraktiker oder der Hebamme angewendet (Kinder 68, Mütter 55).

Überwiegend wurden D-Potenzen verwendet (Kinder 79, Mütter 67). C-Potenzen kamen mit jeweils 9 Fällen eher selten zum Einsatz. Ein Grund hierfür könnte sein, dass für D-Potenzen die meisten Erfahrungswerte vorliegen und diese in Deutschland als die üblicheren Potenzen empfohlen werden, auch wenn die Wirkung von D- und C-Potenzen als gleichwertig angesehen wird.

Bei Kindern überwogen niedrige Potenzen wie D6 (27) und D8 (22), auch die hohe Potenz D30 kam relativ häufig (17) zum Einsatz. Mütter setzten bei sich selbst am meisten die Potenzen D6 und D30 ein (jeweils 24). Einen Wechsel der Potenzen gab es sehr selten (71 kein Wechsel versus 13 einmal Wechsel bei Kindern, 67 versus 8 bei Müttern).

Ein großer Anteil der Kinder nahm die Plazenta-Nosoden einmal täglich (38) oder 2- bis 3-mal täglich (34) ein. Ähnlich sah es bei den Müttern aus (1-mal: 30, 2- bis 3-mal: 32). In den meisten Fällen betrug die Einnahmedauer einen Tag (Kinder 30, Mütter 27) oder zwei bis drei Tage (Kinder 27, Mütter 23).

Bei fast der Hälfte der Mütter (32) und Kinder (44) fand zusätzlich eine begleitende Therapie statt. Hierzu gehörten für Mütter und Kinder zum Beispiel Homöopathika (27), pflanzliche beziehungsweise naturheilkundliche (34), aber auch chemisch-synthetische Medikamente (11).

Sowohl bei Kindern als auch bei Müttern trat bei einer großen Mehrheit eine Besserung noch am selben Tag (41 und 37) beziehungsweise nach einem bis zwei Tagen (28 und 22) ein. Ähnlich verhielt es sich mit der Zeit bis zur Gesundung: So waren bei 22 Kindern und 16 Müttern die Beschwerden noch am selben Tag verschwunden. Bei 16 Kindern und 20 Müttern war dies nach

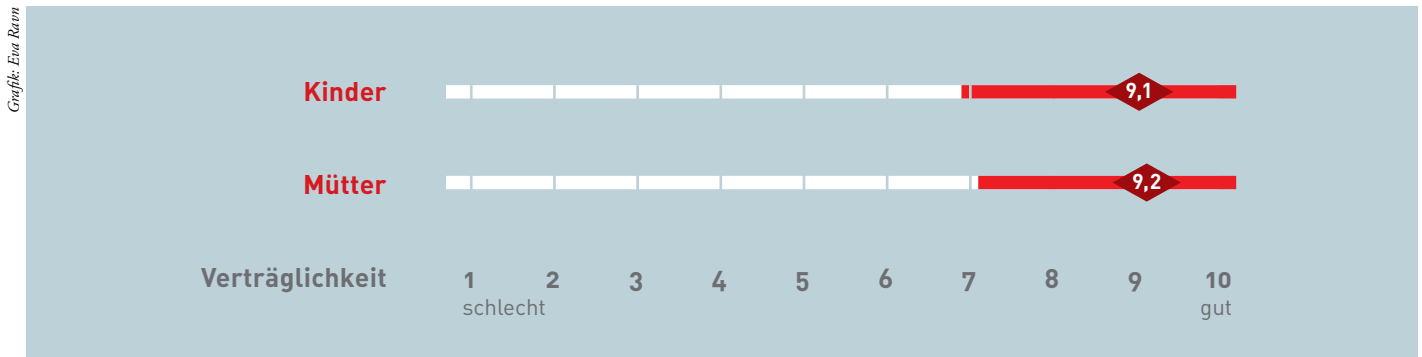


Abb. 2 Plazenta-Nosoden: Verträglichkeitsskala

einem bis zwei Tagen der Fall. Bei weiteren 16 Kindern und 14 Müttern dauerte die Gesundung drei bis fünf Tage.

Die Patientinnen und Patienten waren mit der Therapie insgesamt sehr zufrieden. Bei Kindern lag der Durchschnittswert auf einer Zehn-Punkte-Skala mit 7,7 sogar noch etwas höher als bei Müttern mit 7,5. Die Mütter bescheinigten sowohl bei ihren Kindern als auch bei sich selbst eine extrem gute Verträglichkeit (durchschnittlich 9,1 beziehungsweise 9,2 auf einer Skala von 0 bis 10, Abb. 2).

Die ausgesprochen gute Verträglichkeit der Plazenta-Nosoden spiegelte sich auch in den Angaben zu den sonstigen Wirkungen beziehungsweise Begleiterscheinungen wider. Insgesamt wurde nur in 4 Fällen von Begleiterscheinungen berichtet (Kinder und Mütter jeweils 2), die in 3 Fällen (verstärkter Wochenfluss, schnelle Rückbildung der Gebärmutter, bessere Nahrhaftigkeit der Milch) positiv bewertet wurden.

### Fazit und Ausblick

Im Sinne der Isopathie sind Plazenta-Nosoden eine maßgeschneiderte Arznei für Mutter und Kind. Die in der Dokumentation gezeigte schnelle und gute Wirksamkeit sowie ausgesprochen gute Verträglichkeit bestätigt, dass Plazenta-Nosoden eine sinnvolle Therapiemöglichkeit sein können.

Zur Konkretisierung der Ergebnisse werden weitere Erhebungen folgen. Zum einen soll dafür die generelle Zusammenarbeit mit Hebammen und Geburtshelferinnen und -helfern intensiviert werden. Zum anderen sind weitere Dokumentationen in Koope-

ration mit diesen Fachkreisen (Hebammen, ärztliche Geburtshilfe) geplant, um die bislang bekannten Anwendungsgebiete der Plazenta-Nosoden zu erweitern.\*

Herstellungs- und Dokumentationsprozess von Plazenta-Nosoden werden aktuell durch die Behörden in Zusammenarbeit mit einer kleinen Gruppe Hersteller einer Prüfung unterzogen. Diese hat zum Ziel, die Qualitätsstandards für alle Hersteller zu vereinheitlichen und sie dann als allgemein verbindlich zu definieren.

*Die Autoren danken der Karl und Veronica Carstens-Stiftung sowie deren ehemaligem Mitarbeiter Rainer Lüdtke für die großzügige Unterstützung bei der Recherche und statistischen Umsetzung des Projekts.*

### Weitere Quelle

Themenschwerpunkt Nosoden. Deutsche Apothekerzeitung Nr. 19, 9. Mai 2007

**Dr. Michael Kunkel**, Fachapotheker für Pharmazeutische Analytik, Homöopathie und Naturheilkunde. Kontakt: Stadt-Apotheke, Hauptstr. 6, 79822 Titisee-Neustadt, info@plazentanosoden.de

**Dr. med. Markus Wiesenauer**, Facharzt für Allgemeinmedizin, Homöopathie und Naturheilverfahren. Kontakt: An der Glockenkelter 14, 71394 Kernen  
Kunkel M, Wiesenauer M: Plazenta-Nosoden: eine Dokumentation. Hebammenforum 2013; 14: 713-716

\* Interessentinnen und Interessenten aus den Fachkreisen sind herzlich willkommen, sich mit dem Erstautor in Verbindung zu setzen.